

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Anhang: Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung : Nr. 10

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literaturblatt

der

Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung.

1913

Verantwortlicher Redaktor: Oberst J. Becker, Chur.

Nr. 10

Transhimalaja. Entdeckungen und Abenteuer in Tibet.

Von *Sven Hedin*. Mit 169 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen, Aquarellen und Zeichnungen des Verfassers und mit einer Karte (Westtibe) außer Text. Dritter Band. Leipzig 1912. F. A. Brockhaus. Preis in Original-Band Fr. 13. 50.

Dem I. und II. Band des berühmten Werkes „Transhimalaja“ ist gewiß zur größten Freude aller Verehrer Dr. Sven Hedins der III. gefolgt. Wie der Untertitel verspricht, wird der Leser hier noch in tiefere Geheimnisse, welche das großartige, immer noch weiterer Erforschung harrende Gebiet nördlich des Himalaja in sich schließt, eingeführt. Auch durch einen schon sehr vervollständigten Abriss der Geschichte von Entdeckungsreisen und kartographischen Aufnahmen von Teilen Tibets erweitert Sven Hedin die Kenntnis dieses höchstgelegenen ausgedehntesten Hochlandes der Erde. Durch die unübertrefflich anziehende Darstellung der Ergebnisse seiner eigenen Entdeckungsreisen im Transhimalaja weckt er aber auch beim Leser ein mächtig erhöhtes Interesse für die der Welt jetzt noch so fremden, ihm nun so lieb gewordenen Berge, Flüsse, Seen, Täler und Nomaden von Tibet, für das von Sagen umwobene, dem Indier, Tibeter und Chinesen heilige Quellgebiet des Indus, Satledsch und Brahmaputra, in welchem, den heiligen See Manasarovar und den vielleicht auch unterirdisch mit ihm verbundenen Rakastal zwischen sich (südlich und nördlich) einschließend, der Gurla-Mandatta (7726 m über Meer) und der Kailas oder Kangrinpotsche (6650 m über Meer) sich erheben. Nach Sven Hedin befindet sich unweit nord-nordöstlich des Kailas die Hauptquelle des Indus (Singi-Kabab) und ungefähr gleich weit östlich des Gurla-Mandatta der Ursprung des Satledsch; nahe dabei derjenige des Brahmaputra, während der Ganges 2° östlich Simla entspringt. Die große Längsfurche des Tales von Gartok-Leh (Ladak) trennt im Nordwesten des Kailas den Transhimalaja vom Himalaja, der Oberlauf des Brahmaputra aber im Südosten des genannten heiligen Berges und Sees diese zwei grandiosen Gebirgssysteme. So nahe dem Himalaja gegenüber hatte der Transhimalaja schwer aufzukommen und erst Sven Hedin hat ihn nun in seiner vollen Ausdehnung und Bedeutung besser erkannt.

Ueber die Gestaltung der Erdoberfläche dort, wo uns jetzt endlich der kühne schwedische Forscher den „Transhimalaja“ umschrieben, in seinen Büchern, Bildern und Karten dargestellt hat, war man vor ihm sehr ungewiß und verschiedenster Ansicht; übereinstimmende Beschreibungen und graphische Wiedergaben beschränken sich auf erstaunlich kleine Räume; es bedurfte des großen Entschlusses und der ihr folgenden noch kühneren Tat, der Willenskraft und des seltenen Geschickes und Glückes eines Sven Hedin, um einmal Licht und Klarheit über jene, dem Himalaja nördlich und nordöstlich vorgelagerten Bergketten, Hochtäler, Ebenen und Seen, über Land und Leute von Tibet zu verbreiten.

Einen großen Teil der Schuld an der bisherigen Unbekanntheit des Transhimalaja und des Tibetischen trägt die fast einzig dastehende Abgeschlossenheit dieses Gebietes. Gegen jeden Fremdling, namentlich gegen jedes Eindringen von Indien her existierten schon seit uralten Zeiten die strengsten Verbote und Grenzsperrn. Auch Sven Hedin konnte nur mit List und in tibetischer Kleidung, mit schlechtem Gewissen seine in vielfacher Beziehung gefahrvollen Reisen auf dem bis dato noch nicht durch Weiße, Europäer entweihten Boden vollenden; an gar manchem Orte mußte er riskieren, gewaltsam aufgehalten oder wieder auf dem gleichen Wege zurückgewiesen zu werden, auf welchem er gekommen. Und dabei war er sehr abhängig von dem guten Willen der Gouverneure und

Häuptlinge, der Dorfältesten, welche ihm Lebensmittel, Transporttiere und andres nötiges für sich und seine Karawane beschaffen mußten. Sven Hedin hat dann aber überall den Leuten derart Respekt abgenötigt, daß ihm, dem „Sahib“ meist entsprochen wurde. Er hat aber auch seine Führer und Diener, Lamas und Volk, Mönche und Bettler so menschenfreundlich und nobel behandelt, daß er oder ein anderer taktvoller Europäer umso eher wieder nach Tibet reisen und auf Achtung aller Anspruch machen darf. Es ist sehr zu hoffen, daß das Land nun doch mehr und mehr der übrigen Welt erschlossen und europäischen Forschern zugänglich wird.

Ein eigentümliches, noch nicht ganz aufgeklärtes Verwandtschaftsverhältnis soll zwischen dem katholischen und dem tibetischen Kultus bestehen; fast ausnahmslos haben die Entdeckungsreisenden und Missionare, welche früher oder später bis Lhasa ins tibetische Rom (Sitz des Dalai-Lama) gelangt, eine auffallende bezügliche Ähnlichkeit der religiösen Zeremonien gefunden, so daß schon von einem degenerierten Christentum Tibets gesprochen und vermutet wurde, es seien seiner Zeit Apostel von Kleinasien aus bis hieher gedrunken und es habe dann in der Folge mehr die Form der christlichen Kirche und deren Hierarchie empfindlichen Boden gefunden als der Inhalt des christlichen Glaubens. Der Leser wundert sich über die Zahl der vielen Klöster, Mönche und Priore, die es dort gibt. Einzelne Tibetforscher äußerten sich sogar dahin, daß die bereits bestehenden vielen Berührungspunkte des römischen und lamaistischen Kultus ein Hindernis für einen durchgreifenden Erfolg der christlichen Mission bilden. Zeit und Zukunft werden die Menschheit hierüber aufhellen.

Jedenfalls hat uns Sven Hedin die wertvollsten Beobachtungen und Aufzeichnungen aus diesem weltvergessenen Land und Volk im Herzen Asiens vermittelt und kann alle Welt einer gütigen Vorsehung recht dankbar sein, daß Dr. Sven Hedin nach Tibet vorgedrungen und durch friedliche Kreuz- und Querzüge im Innern desselben und persönliches Passieren von nicht weniger als sieben Pässen über den Transhimalaja glücklich so viel kostbares Material zur bessern Kenntnis der Struktur und der Kultur dieses Landes nach Europa gebracht hat. In jedem Lager und auf jeder Paßhöhe machte S. H. ein Panorama. Unbezahlbar sind auch die Photographien und Skizzen, die er überall gemacht hat.

Wir dürfen nach dem Versprechen des Verfassers noch ein weiteres Werk mit mehr wissenschaftlicher Verarbeitung der gesammelten Ergebnisse seiner Forschungsreise und speziell auch eine geologische Abhandlung über Transhimalaja und Tibet erwarten. (Letztere aus der Feder des Prof. Anders Hennig in Lund, dem Dr. Sven Hedin die eingheimsten Steinmuster von allen Bergen und Pässen, die er betreten, zu diesem Zwecke übergeben hat.) Wahrscheinlich wird dann auch noch eine weitere, alle neu bereisten und aufgenommenen Gebiete in einheitlichem Maßstab umfassende Karte beigegeben. Hier möchten wir den Wunsch anbringen, es möchten weniger bekannten Orts-, See-, Berg- oder Paß-Namen zur Erleichterung des Auffindens jeweilen in Paranthese die geographischen Koordinaten beigelegt werden, in deren Nähe oder Winkel der betreffende Punkt zu finden wäre, wobei die Zahl an der Senkrechten die östliche Länge von Greenwich, diejenige an der Horizontalen die nördliche Breite bedeutet, wie z. B. für Schovo-tso

31°, Dschukli-la 32°, Gyanima 31° u. s. f.
83° 81° 81°

Uebrigens war der Distriktsname Gertse der einzige, den wir auf der Karte nicht gefunden haben. Beim kontinuierlichen Lesen und Verfolgen einer Reise

la conduite de la guerre continentale . . . soient réunies dans un recueil facile à consulter . . . Ce recueil est composé avec un soin extrême dont je puis porter témoignage, l'ayant examiné de très près. L'auteur se dissimule en quelque sorte, rapportant et classant les textes, les éclairant par des notes précises ou de discrètes transitions . . . Nous avons désormais un Vade-mecum précieux . . .“ Das wird jeder Leser bestätigt finden. Es ist auch für unsere schweizerische Armee sehr zu begrüßen, daß die „Internationale Uebereinkunft betr. die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges“ in so wünschenswerter Form erschienen ist.

Handbuch für Heer und Flotte. Enzyklopädie der Kriegswissenschaften und verwandter Gebiete, herausgegeben von *Georg von Alten* †, Generalleutnant z. D., fortgeführt von *Hans von Albert*, Hauptmann a. D. Vollständig in 9 Bänden reich illustrierten Textes mit farbigen Beilagen, Karten, Plänen, Gefechtsskizzen usw. Band IV. G-Idstedt. Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart 1912. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Preis pro Halbfranz-Band Fr. 34.70.

Von diesem groß angelegten, unter Mitwirkung zahlreicher Offiziere, Beamter, Techniker und Künstler erscheinenden Werke, liegen nun die Bände I, II, III, IX, IXa (Kriegs- und Kartenband) und IV vor. Während der Arbeiten an letzterem ist der geistvolle Urheber desselben (am 28. April 1912) einem Herzschlage erlegen. Generalleutnant von Alten hatte für den Fall seines Todes den Hauptmann a. D. *von Albert*, der ihm seit Beginn des Unternehmens (über 6 Jahre) zur Seite gestanden, im Einverständnis mit dem Verlagshaus zu seinem Nachfolger bestimmt. Dadurch ist die Fortführung des Werkes im Sinne seines Begründers gesichert. Für das gesamte Marinewesen und die Kolonien hat der Fregattenkapitän z. D. *Walther* die Schriftleitung übernommen. Soweit es mit Rücksicht auf das oft notwendige Zusammenfassen zahlreicher Beiträge durch die Generalredaktion angängig erscheint, sind nun größeren und wichtigeren Aufsätzen die Namen der Verfasser vorgesetzt, hie und da auch mehrere für einen Artikel. Daß alles in der nötigen knappen Form, unter sorgfältiger Benützung bester Quellen und neuester Forschungsergebnisse bearbeitet ist, das zeigen die bisher erschienenen Bände und wird weiterhin das Hauptbestreben der Schriftleitung sein. In den noch ausstehenden 4 Bänden V—VIII muß noch eine gewaltige Menge von Stoff bearbeitet werden, erstreckt sich doch der IV. Band bis an die letzten 2 Seiten nur über Worte mit G und H.

Wir finden darin längere Abhandlungen über Gebirgsartillerie, Geschoß, Geschütz, Granaten, Griechenland, Großbritannien, Haus Habsburg, Hannover, Hessen, Hohenzollern, mit sehr vollständigen *Biographien* von Erzherzog Carl, Friedrich dem Großen, ebensolche von Garibaldi, Gneisenau, Hannibal u. v. a. Größen. Zum militärisch Interessantesten und Wertvollsten, auf das man immer wieder, besonders bei kriegsgeschichtlichen und taktischen Studien zurückzugreifen in den Fall kommt, gehören die streng sachlichen Schilderungen der wichtigsten *Schlachten, Gefechte und Belagerungen*, größtenteils an Hand von in den Text gedruckten *Skizzen*. Da in jedem Bande auch ein Verzeichnis letzterer enthalten ist, erhält der Leser schließlich eine sehr willkommene Uebersicht und Orientierung über alle Schlacht-, Gefechts- und Belagerungspläne, die er in dieser Enzyklopädie nachsehen kann.

Eine große Zahl von Seiten umfassen auch die Aufsätze über Gefecht, über Handfeuerwaffen und Heereswirtschaft; den Abhandlungen über Harnisch, Helm etc., sind Tafeln mit vielen Abbildungen bei-

gegeben; ganz schön ist der Artikel Gebirgsartillerie, illustriert (mit fotogr. Aufnahmen schweizer. Gebirgsbatterien im Marsch und Stellungsbezug, auf Muottas Muraigl u. a. O.). Das „Handbuch für Heer und Flotte“ bringt aber auch aus den den Kriegswissenschaften verwandten Gebieten so Vieles und Vorzügliches, daß nicht bloß Armee- und Marine-Angehörige dabei auf ihre Rechnung kommen, sondern auch Gebildete vieler anderer Berufe, Historiker, Politiker, Schriftsteller usw. Man lese z. B. in diesem Bande den überaus klaren, aufklärenden Artikel über Gold, Gold- und Silberwährung, Banknotendeckung usw. Auch an diesem hat General von Alten, mit Rechnungsrat Scheffler und Dr. Brähler noch zusammen geschrieben, wie mit unserm Oberst Egli über Gebirgskrieg.

Behelf zum Studium der Kriegsgeschichte; nach authentischen Quellen zusammengestellt von Hauptmann *Hugo von Czeschka*, Lehrer an der Infanteriekadettenschule Innsbruck. Wien 1912. L. W. Seidel & Sohn. Heft 4 — 7 à Fr. 2.10.

Das Werk umfaßt acht Bändchen, von welchen uns hier IV — VII vorliegen. Die ersten drei würden die Feldzüge in Italien in den Jahren 1848, 1849 und 1859 enthalten, IV und V sind betitelt: der Krieg Oesterreichs gegen Italien im Jahre 1866, Heft VI: Der deutsch-französische Krieg im Jahre 1870/71, Heft VII: Die Okkupation Bosniens und der Hercegowina durch die K. u. K. Truppen im Jahre 1878 und Heft VIII soll den russisch-türkischen Krieg im Jahre 1878 betreffen.

Jeder Behelf zum Studium der Kriegsgeschichte ist zu begrüßen. Dem hier zum Teil vorliegenden lag die Absicht zu Grunde, je einen kurzen Ueberblick über jene Feldzüge des 19. Jahrhunderts zu schaffen; an der Hand anerkannt maßgebender Werke der kriegsgeschichtlichen Literatur bearbeitet, soll dieser Behelf eine rein sachliche, jede kritische Beleuchtung der Begebenheiten ausschließende Darstellung der historischen Ereignisse sein. „Bei Weglassung aller Details hat sich der Verfasser lediglich dem strategisch Wesentlichen zugewendet, dabei aber der politischen Vorgeschichte jedes Krieges, sowie der Charakteristik und Kampfweise der beteiligten Armeen den gebührenden entsprechenden Raum gegeben.“ Die den Heften IV bis VII beiliegenden 12 Uebersichts-Skizzen sind denn auch für diesen Zweck vollauf genügend. Ganz praktisch ist die Nebeneinanderstellung der gegnerischen Maßnahmen und Handlungen auf je 2 Spalten der gleichen Seite, unter dem Titel der beiderseitigen Kriegsformation und Stärke, Operationspläne und Aufmärsche, Kräfteverhältnisse und Gruppierungen, Operationen, Schlachten, Treffen und Gefechte, Verluste an Offizieren, Mann und Geschützen.

Die durch diese gedrängte Form eher gehobene als beeinträchtigte Klarheit der Darstellung, das angenehme Format und der kleine Umfang der Bändchen, (durchschnittlich 60 Seiten), nicht zum mindesten aber auch der möglichst niedrig gehaltene Preis machen diese Sammlung zu einer sehr begehrenswerten und besonders auch für Studien an Ort und Stelle recht geeigneten.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

70. v. Bolgär, Franz. Die Regeln des Duells. 9. Auflage. 8° geb. 133 Seiten. Wien 1913. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4.80.
71. Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde. Herausgegeben vom Großen Generalstabe. X. Jahrgang. Heft 2. 8° geb. 394 Seiten. Berlin 1913. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 20.— pro Jahr.

Zur Besorgung aller in diesem Blatte angezeigten Bücher empfiehlt sich die

Buchhandlung Wepf, Schwabe & Cie., Basel

Telephon 1684.

Eisengasse 19.